

Ansprache

des Vorsitzenden der Arbeitsgruppe Wohnungsfürsorge Heidekaul Andreas Wulf zum 40-jährigen Jubiläum

Aufgrund der "Hauptreisezeit der Rentner und Pensionäre" sind einige unserer Ehrengäste leider verhindert, u.a.

- die ehemaligen Vorsitzenden Rainer Wirth und Reinhard Frank und
- der "Mit-Erfinder" unseres Straßenfestes Otto Kunkelmann.

Reinhard Frank hat heute Morgen Grüße und Glückwünsche aus Kreta übermittelt.

Als Gäste begrüße ich:

- den Bezirksbürgermeister Rodenkirchen Herrn Mike Homann,
- aus dem Vorstand der Standortkameradschaft Köln Herrn Stabsfeldwebel Gerhard Krämer, der seinen Vorsitzenden Herrn Oberst Andreas Bruckner, im verdienten Erholungsurlaub verweilend, vertritt,
- aus dem Vorstand der Kameradschaft Ehemalige, Reservisten, Hinterbliebene Köln Herrn Oberstleutnant d.R. Max-Peter Hornemann, der seinen Vorsitzenden Herrn Oberstabsfeldwebel a.D. Achim Dunker, ebenfalls im Urlaub, vertritt.

Ganz herzlich begrüßen darf ich:

die Gründungsmitglieder

- Herrn Gerhard Peitsch und
- Herrn Heinz-Georg Arends

sowie den langjährigen Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden

- Herrn Wolf-Dieter Zimmermann.

Ein Gründungsmitglied und der erste Vorsitzende unserer Arbeitsgemeinschaft ist leider viel zu früh von uns gegangen. Umso mehr freue ich mich über die Anwesenheit seiner Ehefrau

- Frau Ruth Leppert (Übergabe Pflanzschale)

Ich nutze diese Gelegenheit, um darauf hinzuweisen, dass jede ehrenamtliche Tätigkeit ohne Unterstützung des Ehepartners kaum möglich ist.

Ich möchte gleich etwas zu unserer Arbeitsgruppe Wohnungsfürsorge Heidekaul erzählen.

Vorher darf ich aber erinnern, dass wir an diesem Wochenende auch den Tag des offenen Denkmals feiern. Die Volksparksiedlung und damit natürlich auch unsere Heidekaul-Siedlung sind Denkmäler.

40 Jahre Arbeitsgruppe. Das hat auch schon einen Hauch von Geschichte.

Überlegt man, Herr Bezirksbürgermeister, dass Rodenkirchen erst 43 Jahre zu Köln gehört, dann ist das auch nicht viel länger. Raderthal hat dieses Jahr übrigens sein 130-jähriges Jubiläum, was die Eingemeindung zu Köln betrifft.

Wir setzen uns für etwas ein, wenn wir persönlich betroffen sind!

Das war auch der Grund für die Geburtsstunde der Arbeitsgruppe Wohnungsfürsorge Heidekaul.

Hauptsächlicher Grund: Probleme mit der Vermieterin.

Damals war das noch die Bundesrepublik Deutschland. Unsere Siedlung war Bundeseigentum und wurde vom Bundesvermögensamt verwaltet.

Das Bundesvermögensamt war auch die Hauptansprechstelle des Leitungsteams, dem Vorsitzenden Bernhard Leppert und der Vertrauensperson Gerhard Peitsch. Ein weiteres Gründungsmitglied war Heinz Georg Arends. Er war Schatzmeister bzw. Kassenverwalter. Aber auch bei der so genannten Organisationsweisung (1987) und der Satzung (2002) hat er maßgeblich mitgewirkt.

Am Anfang wurde noch mit einer Schreib-Kladde gearbeitet. Später gab es regelmäßige Sitzungen mit Protokollen.

Die Arbeitsgruppe entstand sozusagen schleichend. Erste Aktivitäten der Arbeitsgruppe begannen im August 1978. Im Sommer 1979 erhielt die Arbeitsgruppe eine organisatorische Heimat in der Interessenvertretung der Beschäftigten der Bundeswehr – dem Deutschen Bundeswehrverband.

Am Anfang bestand der Wunsch der Anwohner, Missstände, vor allem baulicher und gärtnerischer Art, in der Siedlung zu beseitigen.

Mit der persönlichen Betroffenheit ist das aber so eine Sache.

Ein Beispiel: Als unsere Arbeitsgruppe sich zusammenfand, beendete der Bürgerverein Raderthal / Raderberg gerade seine 21-jährige Tätigkeit.

Was war in den letzten 40 Jahren der Motor für unsere Arbeitsgruppe?

1.

Natürlich der Dialog mit den zuständigen Stellen. Immer, wenn es galt, Missstände in der Siedlung zu beheben. Dazu gab es viele Gespräche mit Vertretern des Bundesvermögensamtes. Ab 2005 wurde die bundeseigene Siedlung an die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (der BImA) übertragen. Ein Prozess, der sich bis 2010 hinzog. In dieser Zeit wurden auch mit Vertretern der BImA in Köln viele Probleme gemeinsam gelöst: sei es bei den Betriebskosten-Abrechnungen oder bei den jetzt regelmäßiger anstehenden Mieterhöhungen.

Aber: Seit der Vergabe des Objektmanagements, also der Neuvermietung und der Betreuung der Mietwohnungen, an zivile Firmen ab 2012 liegen unsere Bemühungen praktisch auf Eis. Der Dialog ist gestört. Auf unsere Anfragen folgen weder Antworten noch Gesprächstermine. Zuletzt hat sich sogar der Bundesvorstand des Deutschen Bundeswehrverbandes für die Fortsetzung dieses Dialoges eingesetzt.

Was hat uns noch motiviert?

2.

Die Bewohner unserer Siedlung und deren Zuarbeit. Drei jüngere Beispiele möchte ich nennen:

- Der Schadensbericht von 2011. Er ist das Ergebnis einer Fragebogen-Aktion, an der sich fast 50 % aller Haushalte im Heidekaul beteiligten. 2016 wurde der Schadensbericht fortgeschrieben. Er ist der Hauptgrund für unsere derzeitigen Dialogbemühungen.
- Ein anderes Thema war der Sperrbezirk, den wir 2010 für den Bereich an der Militärringstraße gefordert hatten. Die Stadt Köln folgte den Anregungen und Beschwerden der Anwohner und richtete 2011 den Sperrbezirk ein. Vorausgegangen waren Gespräche mit unseren Bezirksvertretern und ein intensiver Dialog mit den Verantwortlichen im Ordnungsamt der Stadt Köln.
- Ein weiteres Thema ist der Umbau der Bonner Straße und des Verteilerkreises Köln-Süd für die dringend notwendige Nord-Süd Stadtbahn. Mit einer Unterschriften-Aktion in unserer Siedlung wurde die Grundlage der Anwohner-Initiative Colonia ELF gelegt, die sich für ein langfristiges Gesamtkonzept des Verteilerkreises und ein sinnvolles P+R im Kölner Süden einsetzt.

Doch der bisherige Erfolg unserer AG hat einen weiteren wichtigen Grund.

3.

Die Gestaltung eines aktiven Miteinanders. Das gemeinsame nachbarschaftliche Anpacken sollte nicht auf die alljährlichen Reinigungsaktionen im Frühjahr und Herbst begrenzt bleiben.

Schon 1980 hatten die Herren Otto Kunkelmann und Rudi Seifert den Wunsch, ein Straßenfest zu organisieren. In gemütlicher Runde und mit Kölsch aus echten Gläsern sollten der gegenseitige Austausch und der Zusammenhalt in der Siedlung gefördert werden. Die Straßenfeste sind seit 1981 fester Bestandteil unseres Jahresprogramms.

Auch das so genannte Fest der Helfer möchte ich erwähnen – ein Dankeschön vor allem an jene, die beim Straßenfest mit angepackt haben. Dieses Gartenfest wird seit 1987, wie der Name schon besagt, immer im Freien veranstaltet, so dass es bei schlechtem Wetter auch schon häufiger mal ausgefallen ist.

Das heutige Gartenfest haben wir deshalb einmalig in die Räumlichkeiten des Tennisheims verlegt. Zu unserer gleichzeitig stattfindenden 40-Jahr-Feier wollten wir uns nicht der Gefahr von Regenschauern aussetzen. Dank an Gastronomie Judit und Stefan Nemet.

Es gab auch immer wieder mal andere gemeinsame Aktionen, wie Rundgänge am Heiligen Abend, eine Rosenmontags-Festgruppe, ein Reibekuchen-Festival oder ein Grünkohl-Konvent. Seit Anfang letzten Jahres organisieren wir zusätzlich etwa vierteljährliche Anwohnertreffs, die sich bislang einer großen Beliebtheit erfreuen.

An dieser Stelle möchte ich allen Freiwilligen danken, die über die vielen Jahre im Vorstand mitgearbeitet haben, Organisationsleitern und dem Organisationsteam sowie den Stationsleitern für das Straßenfest und vor allem allen Helferinnen und Helfern.

Zusammenfassend scheint das Erfolgsrezept unserer Arbeitsgruppe also darin zu liegen, die Probleme in der Siedlung bei den zuständigen Stellen anzusprechen, den regen Austausch der Nachbarn untereinander zu fördern und vor allem, das gesellige Beisammensein nicht zu kurz kommen zu lassen.

Bleibt mir übrig, uns zu wünschen, dass es auch in Zukunft genug Freiwillige gibt, die sich von den Problemen im Heidekaul persönlich betroffen fühlen und bereit sind, ein aktives Miteinander zu gestalten.